

# *Hünxe*



*in alten Ansichten*

## EINLEITUNG

Als uns die Aufgabe angetragen wurde unser schnell wachsendes und sich veränderndes Dorf in Fotos aus den Jahre 1880 bis 1940 festzuhalten, dachten wir sowohl an die 'alten' Hünxer Bürger, deren Familien oft seit Jahrhunderten hier leben, wie auch an die Hünxer Neubürger, die nach dem Zweiten Weltkrieg bei uns freundliche Aufnahme fanden.

Ihnen allen wollten wir ein Gefühl vermitteln für das Leben, Arbeiten und Feiern in dieser alten bäuerlichen Ansiedlung.

Jahrhunderte hindurch hatte sich in unserem Dorf wenig verändert. Alte Bräuche und die Lebensgewohnheiten unserer Vorfahren wurden von den Vätern an die Söhne weitergegeben. Doch in den letzten 20 Jahren verwischten sich alte Traditionen so stark mit neuen Einflüssen, daß Spuren aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg kaum noch aufzufinden sind. Nur einige alte Leute können noch vom Ablauf und Sinn der Feiern erzählen, die den Jahreslauf bestimmten, und oft heidnischen Ursprungs waren. Böllerschüsse sollten zu Silverster die bösen Einflüsse auf Land und Vieh austreiben. Zu Anfang der Fastenzeit wurden in den verschiedenen Bauernschaften von jun-

gen Leuten Eier und Würste gesammelt und anschließend beim gemeinsamen Tanz verzehrt. Man rief der Bauersfrau zu:

*Frau, geeft ons die Langen und loot die Korten hangen,  
wenn die Langen gegeten sind,  
dann söllt die Korten well beten sin.*

Abends vor Palmsonntag schnitt man Palmzweige (Buchsbaum), band sie an einen Stock und verzehrte alles mit Gebäck in Form von 'Palmvögeln'. Man freute sich auf das Osterfest und das Ende der Fastenzeit und sang:

*Palm, Palm, Possen,  
Palm, Palm, Possen,  
Heikurei,  
Heikurei,  
wen't noch enmol Sundag is,  
dann kregen wej en Possei (Osterei).*

Am Ostersonntagabend loderten die Osterfeuer von allen Hügeln. Die jungen Leute waren auf jeden Hof



Unsere Fotos dokumentieren noch etwas von dieser für unsere Vorfahren oft beschwerlichen, aber auch gezogen um Holz für ihr Osterfeuer zu erbetteln. Das Heischelied lautete:

*Onse Possen is so kolt,  
geft ons doch en Büschken Holt,  
een Büschken minder oder mehr,  
t' wört verbrannt to Gottes Ehr.*

Der Frühling wurde mit den Maitanz begrüßt. In allen Dörfern stand der Maibaum, festlich mit bunten Bändern geschmückt. Und unsere Dorfkirmes war noch ein richtiges Familienfest, alle Verwandten, die sich im Laufe des Jahres kaum sahen, gaben sich ein Stelldichein. Im Herbst, wenn die Hauptarbeit der Bauersfamilien getan war, wurde Erntedank gefeiert. Die schönsten Früchte des Feldes, Obst und Getreide schmückten den Altar der Kirche, und man dankte Gott für die Ernte. Dann kamen die besinnlichen Monate der Vorweihnachtszeit und wurden bald abgelöst durch Weihnachten und die Feiern zur Jahreswende.

beschaulichen Lebensweise. Aber nicht nur diese ist uns heute sehr fremd geworden, auch die Gesichter der Häuser, Straßenzüge, Gärten und Höfe mußten sich der neuen Zeit anpassen. Gehen wir heute beim Spaziergang durch unser Dorf, so weisen noch einige der alten Gebiets- und Straßenbezeichnungen in die alte Zeit zurück. Zum Beispiel 'Zur Langen Brücke'. Der Weg führte zur Lippe hin, wo man über eine lange Brücke das nördliche Ufer erreichen konnte. Zuerst mußte man an der Burgwacht vorbei, der Vorfeste des Hauses Krudenburg. Die eichengekrönte Brückenanhöhe ist heute noch im Aap zu sehen. Es ranken sich viele Erzählungen darum. Oder die Donnersbergeste, in Richtung Norden. Der Weg geht in den 'Sand', und das Gebiet war dem Germanengott Donar geweiht. Einige sagen, daß dort früher ein Galgen stand – ob sie wohl recht haben? Vor der Gaststätte 'Zur Post' biegt rechts der alte Schulweg ab. Er überquert den Dorfbach und führte über drei quer gesägte Baumstämme als Brücke, daher der Name Drij-schämm.

Neben dem Rathaus geht die Minnekenstege in Richtung Lickenberg, dessen Name auf das Jahr 1339

zurückweist. Der Klever Herzog schickte damals seine Truppen, um den Herrn von dem Berge zu Steuerzahlungen zu veranlassen. Sie gerieten in einen Hinterhalt und wurden am Lickenberg begraben. Weiter oben am Sportplatz zweigt der 'Kost im Busch-Weg' ab. Hier mag der Holzrichter Kost gewohnt haben, der sich weigerte das gute Holz nach Kleve abzugeben. Er ließ es den Bauern am Ort zukommen, bis er dafür in Kleve ins Verließ geworfen wurde und nach langen Jahren als gebrochener Mann wieder freikam.

Wohl die älteste Wallanlage am Niederrhein ist der Ringwall. Er war von ungefähr 700 nach Christus bis ins Mittelalter eine von Wassergräben umgebene Palisadenburg, auf die bei Gefahr die Bauern ihr Hab und Gut in Sicherheit brachten. Nördlich davon ist noch die alte Landwehr zu sehen, die mit dem Erlaß des Grafen von Kleve und der Gründung unseres Junggesellenschützenvereins im Jahre 1422 wieder neu entstand. In Kriegszeiten sägte man die Bäume auf dem Wall bis auf eineinhalb Meter ab, damit feindliche Reiter nicht über die Verteidigungsanlage gelangen konnten. Im Frieden war der Lantermann für die Pflege der Wälle verantwortlich. Hoch oben im

Hünxer Wald liegen die Teufelssteine, nah dabei stand die Küreiche. Unsere germanischen Ahnen haben hier ihre Ting- und Richtstätte gehabt, außerdem wählte man hier die Adligen und brachte den Göttern Opfer dar. Die Teufelssteine sind Überbleibsel aus der Eiszeit, und die Legende um den Bau der Hünxer Kirche und den Teufel soll nicht vergessen werden. Daß die Hünxer ihrem Gott eine Kirche bauten soll den Teufel so erzürnt haben, daß er versuchte den Neubau mit den gewaltigen Steinen einzuwerfen. Doch er traf nur schlecht, viele Steine fand man auf der Heide nördlich der Lippe, nur einer ist heute noch neben der Kirchentür im Fundament zu sehen.

Soweit unser kleiner Spaziergang in die Vergangenheit unseres Dorfes, wobei die nahe gelegenen Orte Krundenburg, Gartrop, Bucholtswelmen und Bruckhausen nicht vergessen werden.

Wir wünschen allen Lesern viel Freude beim Betrachten der alten Fotos.

Gisela Helmich  
Horst Kohler-Svendsen

*Hünxe*

*in alten Ansichten*

von  
Gisela Helmich  
und  
Horst Kohler Svendsen



Europäische Bibliothek - Zaltbommel/Niederlande MCMLXXXII



*Zum Titelbild:*

Die schöne Aufnahme der Hünxer Kirche mit den umliegenden Häusern und der Dorflinde stammt von dem damals sehr beliebten Lehrer Vogels. Im Vordergrund neben der Straße fließt der Dorfbach, der heute längst verrohrt unter der Plattierung des Dorfplatzes seinen Weg nimmt.

D ISBN 90 288 2024 8

*Im Verlag Europäische Bibliothek in Zaltbommel/Niederlande erscheint unter anderem die nachfolgende Reihe:*

*IN ALTEN ANSICHTEN, eine Buchreihe in der festgelegt wird wie eine bestimmte Gemeinde zu 'Großvaters Zeiten', das heißt in der Zeit zwischen 1880 und 1930, aussah. In dieser Reihe sind bisher in etwa 400 Einzelbänden Gemeinden und Städte in der Bundesrepublik dargestellt worden. Es ist geplant, diese Reihe fortzusetzen. Unter dem Titel In oude ansichten sind bisher etwa 1 250 Bände über Städte und Dörfer in den Niederlanden erschienen. In Belgien ist die Buchreihe mit In oude prentkaarten beziehungsweise En cartes postales anciennes betitelt und umfaßt 400 Bände. In Österreich und in der Schweiz sind unter dem Titel In alten Ansichten bisher 40 beziehungsweise 15 Bände erschienen. Weitere 150 Bände beschreiben Gemeinden und Städte in Frankreich, und zwar in der Buchreihe En cartes postales anciennes.*

*KENNT IHR SIE NOCH... eine Buchreihe in der festgelegt wird wie die Leute-von-damals in einer bestimmten Gemeinde oder Stadt zu 'Großvaters Zeiten' lebten, lernten, wohnten, arbeiteten, feierten, Musik machten und so weiter.*

*Näheres über die erschienenen und geplanten Bände der verschiedenen Buchreihen erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler oder direkt beim Verleger.*

*Dieses Buch wurde gedruckt und gebunden von dem Grafischen Betrieb De Steigerpoort in Zaltbommel/Niederlande.*